Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Acht neue Arien, Die erste. Nachtigall, ich hör dich singen, das [et]c. Die zweyte. Heyda, lustig! ich bin Hans [et]c. Die dritte. Der Winter hat mit kalter Hand [et]c. Die vierte. Ich bin ein deutsches Mädchen. Die fünfte. Ich war erst sechzehn Sommer alt. Die sechste. Sagt mir an, was schmunzelt [et]c. Die siebente. Süsse Stunden, ihr sollt enden [et]c. Die achte. Leiden, Freuden, ist ein [et]c.

Vollständiger Titel:	Acht neue Arien, Die erste. Nachtigall, ich hör dich singen, das [et]c. Die zweyte. Heyda, lustig! ich bin Hans [et]c. Die dritte. Der Winter hat mit kalter Hand [et]c. Die vierte. Ich bin ein deutsches Mädchen. Die fünfte. Ich war erst sechzehn Sommer alt. Die sechste. Sagt mir an, was schmunzelt [et]c. Die siebente. Süsse Stunden, ihr sollt enden [et]c. Die achte. Leiden, Freuden, ist ein [et]c.
PPN:	PPN647853108
PURL:	http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000458200000000
Erscheinungsjahr:	1786
Signatur:	18 in: Yd 7901-1
Kategorie(n):	Historische Drucke, Sprachen / Literaturen, VD18 digital
Projekt:	VD18 digital
Strukturtyp:	Monografie
Seiten (gesamt):	34
Seiten (ausgewählt):	1-34
Lizenz:	CC BY-NC-SA 4.0 International

Acht neue Arien,

Die erste.
Nachtigall, ich hör dich singen, das ꝛc.

Die zweyte.
Heyda, lustig! ich bin Hans ꝛc.

Die dritte.
Der Winter hat mit kalter Hand ꝛc.

Die vierte.
Ich bin ein deutsches Mädchen.

Die fünfte.
Ich war erst sechzehn Sommer alt.

Die sechste.
Sagt mir an, was schmunzelt ꝛc.

Die siebente.
Süsse Stunden, ihr sollt enden ꝛc.

Die achte.
Leiden, Freuden, ist ein ꝛc.

Gedruckt in diesem Jahr. (S

Das 3. Lied.

Der Winter hat mit kalter Hand die Pappeln abgelaubt; und hat das grüne Maygewand der armen Flur geraubt; hat Blümchen, blau und roth und weis, begraben unter Schnee und Eis.

Doch,

Doch, liebe Blümchen, hoffet nicht von mir ein Sterbelied. Ich weiß ein lieblich Angesicht, worauf ihr alle blüht. Blau ist des Augensternens Rund, die Stirne weis, und roth der Mund.

Was kümmert mich die Nachtigall, im aufgeblüthen Hain? Mein Liedchen trillert hundertmal so süs und silberrein. Ihr Athem ist, wie Frühlingsluft, erfüllt mit Hyazintenduft.

Voll für den Mund, und würzereich, und allerfrischend ist, der aufgeschwollnen Erdbeer gleich, der Kuß, den sie mir küßt. O May, was frag ich viel nach dir? der Frühling lebt und webt in ihr.